

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Neue und gründliche mathematische Friedens- und  
Kriegs-Schule**

**Gruber, Johann Sebastian**

**Nürnberg, 1697**

Caput XXIV. Wie aus einem Moerser oder Haubitz mit zwey oder einem  
Feuer zu werffen

[urn:nbn:de:bsz:31-97907](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-97907)

CAPUT XXIV.

Wie aus einem Mörser oder  
Haubitz mit zwey oder einem  
Feuer zu werffen.

**M**it zwey Feuern nach der alten Art zu werffen/ deren man sich gemeiniglich bey weissen Würffen bedienet/ geschieht auf folgende Weise: (1) muß man wissen/ es sey mit einem oder zwey Feuern/ wie viel die Cammer im Mörser mit und ohne Spiegel Pulver fassen. (2) muß man kennen die Güte und Stärke des Pulvers. (3) muß man das Gewicht der Granaten oder andern Corporis, ingleichen zum (4) auch die distanz, wohin man werffen will/ bekant haben; nach Erforschung dieses gibt man die Ladung folgender Gestalt: Wenn die Cammer des Mörsers gesäubert und ausgewischet/ steckt man eine Raum-Nadel so tieff/ als sie eingehen kan/ in das Zündloch/ ladet darauf die Cammer mit gutem Pirsch-Pulver/ nach proportion und Schwehre des Wercks/ so daraus soll geworffen werden/ vermachet die Cammer mit etwas Werck oder Heu/ bedeckt solche mit einem hölzernen/ oder andern von Fils/ Waasen/ Heu/ oder zusammen gedrehten Stroh gemachten Spiegel/ setzet darauf das Corpus recht in die Mitte/ vertammet solches wol rings umbher mit Sand oder Erden/ ziehet die

R 2                      Raum

Raam-Nadel / welche man bey Vermeidung Leib-  
 und Lebens-Gefahr nicht vergessen soll / wieder her-  
 aus / schüttet von dem guten Virsch-Purvel / so viel  
 als es nöthig / auf die Zünd-Pfanne / räumet solches  
 fleissig und lücker ein / gibt hernach der Brandröh-  
 re / welche zuvor muß aufgemachet / und etwas auf-  
 gerieben seyn / zu erst / hernach auf des Mörsers  
 Zünd-Pfanne zu legt Feuer / wiewol diese Manier  
 langsam / ungewiß und gefährlich ist. Mit einem  
 Feuer oder aus Dunst wirfft man in die Nähe / und  
 geschiehet die Ladung folgender Gestalt / nemlichen  
 wenn die Cammer und Zünd-Pfanne in allem / wie  
 zuvor / beschicket und geladen / sehet man das Cor-  
 pus ohne einigen Spiegel bloß auf die Cammer /  
 uageacht selbige nicht ganz voll Pulver und Berck  
 gestopffet / also / daß die Brandröhre gegen dem  
 Mund des Mörsers schauet ; wiewol man vor dies-  
 sem die Brandröhre / so von starcken Eisen gewesen /  
 unter sich gekehret / und auf die Cammer gesehet /  
 welches aber gefährlich gewesen / befestiget hernach  
 das Corpus auf den Seiten mit 4. gleichen Keilen /  
 eröffnet die Brandröhre / so mit guten Stupinen  
 und geschwinder Lunte muß verfertiget seyn / streuet  
 etwas Mehl- Pulver nebst dieselbe auf das Cor-  
 pus herum / und gibt alleine bey der wohl einge-  
 raumten Zünd-Pfanne Feuer / da dann geschiehet /  
 daß in einem Augenblick die Brandröhre von der  
 grossen Flamme sich selbst entzündet / und also nicht  
 wird blind / auch wenn sie recht verkeilet / weit gnug  
 gehen. Um mehrer Gewisheit willen kan man  
 auch von der Brandröhre über dem Mörser einen  
 guten

guten Luder-Faden biß auf die Zünd-Pfanne füh-  
ren. Vid. Braun part. 4. c. 35. Mieth part. 3. c. 26.  
27. & 28. item part. 2. c. 17. & 19. Bey den Hau-  
bigen thut man ein par Hand voll Mehl-Pulver in  
den Lauff biß an das Gewölbe/ und eine Hand voll  
forne in den Mund. Mieth p. 2. c. 17. Die Brand-  
und Kleb-Kugeln können auch aus Haubigen mit  
1. oder 2. Feuern geschossen werden. Vide Mieth  
part. 2. c. 19.

CAPUT XXV.

Wie die Cartätschen / Hand-  
Granaten und Steine aus Hau-  
bigen und Mörsern zu werf-  
fen.

**M**an pfleget nicht alleine aus Stücken / son-  
dern gemeinlich aus Haubigen die Car-  
tätschen zu schießen / wenn sie groß sind;  
sind aber dieselben gar sehr groß und schwehr / daß  
sie nicht in die Haubigen gehen / werden solche aus  
Mörsern unter das Volk geworffen; haben sie  
nun unten einen starcken Boden und Spiegel / be-  
darff man keines andern / sondern man setzet solche  
bloß auf die geladene Cammern / und verdammet  
sie wohl mit ein oder zwey starcken Fürschlägen/  
denn je mehr die Cartätschen verdammet werden/  
je weiter und besser gehen dieselbige. Vide Mieth  
part. 2. c. 19. Die Hand-Granaten anlangend/